

Warum Klimaforschung?

Der Erfolg jeder Arbeit des Gartenbauers, Baumschulers, Züchters, Obst- und Gemüsebauers ist abhängig von einer Reihe von Faktoren, die wir nicht verändern können. Außer von der Bodenbeschaffenheit, dem Wasserhaushalt, der Ernährung wird das Wachstum in hohem Maße vom Wetter beeinflusst. Da sich aber das Wetter in einem größeren Rahmen abspielt, nämlich dem Klima, und auch dieses seinen Einfluss geltend macht, so ist nicht allein die Kenntnis der Wetterlage und des Verlaufes der Witterung in einer Kulturperiode von Bedeutung, sondern dabei muß auch immer wieder das Klima berücksichtigt werden. Um die hierfür notwendigen Unterlagen zu schaffen, muß das Klima einer bestimmten Gegend erforscht werden. Denn dieses ist wiederum abhängig von der örtlichen Lage der Gegend, wo die Kultur betrieben werden soll, wie Meereshöhe, Höhe über dem Meer, Bodenbeschaffenheit, Gebirge, Flachland, größere Wasserflächen in der Nähe, umfangreiche Waldgebiete und so fort. Wesentlich empfindlicher als alle hinreichend konstruierten Instrumente sind unsere Pflanzen. Nicht umsonst wird von einem Wein-Klima, einem Weizenklima, Reizeklima oder anderen Arten gesprochen. In der heutigen Zeit wird von Bauern verlangt, möglichst nur Kulturen anzubauen, die in dem betreffenden Gebiet besonders erfolgreich gedeihen. Solange es sich um allein-gebürgerte Kulturen handelt, ist die Erfüllung dieser Forderung nicht schwer. Anders verhält es sich aber, wenn neue Kulturen aufgenommen werden sollen, oder wenn die Ergebnisse größerer Versuchsbereiche ausgewertet werden. Dem Gemüse- und Obstbauer sind diese Tatsachen längst geläufig. Es fällt ihm allerdings oft schwer, anzugeben, warum eine bestimmte Sorte in einer bestimmten Gegend versagt, während sie in der anderen hervorragend war. Sind in so einem Falle die klimatischen Faktoren bekannt, die anders, wie Boden, Wasser-Verhältnisse lassen sich klären, dann kann auf Grund eines derartigen Ergebnisses vorangefragt werden, für welche Gegend sich dann die Sorte eignet.

ernannt erwiesen, daß die Luftfeuchtigkeit über dem Boden die höchste ist. Die Zahl der Sommertage (Maximum über 20 Grad) betrug 55 (1933 - 46), der Frosttage (Minimum unter Null) 41 (1933 - 88) und der Eistage (Maximum unter Null) 2 (1933 - 20). Der letzte Frost trat am 31. Dänzing (März) mit -2,1 Grad auf und der erste am 28. Rebeckung (November) mit -2,2 Grad.

Der Niederschlag erreichte eine Höhe von 875,8 mm, gegenüber 511,8 im Jahre 1933. Wenn trotzdem über die große Trockenheit zu klagen war, so liegt das an der eigenartigen Verteilung der Niederschläge. So fehlte vor allem im Sommer (Mai) die für das Wachstum so unentbehrliche Regenmenge. Der trockenste Monat war der Dornung (Februar). Mit den Niederschlägen hängt dann die Verdunstung zusammen. Sie betrug im Jahresdurchschnitt 70, wenn man mit 10 den ganz bedeckten Himmel berechnet, gegenüber 62 im Jahre 1933. Weitere Tage (Zagesmittel unter 2) waren 28 gegenüber 31 im Jahre 1933 zu zählen, trübe Tage (Mittel über 8) 100 statt 131.

Die relative Feuchtigkeit war dieselbe wie im vergangenem Jahr, nämlich 78,6%. Dafür war die absolute Feuchtigkeit mit 8,2 höher als das Jahr vorher mit 7,3. Die Nebeltage sind gleich geblieben mit 21. Wir heben damit mit an günstiger Stelle in der Rheinprovinz, Keil war seltener zu notieren, nämlich nur an 30 Tagen, gegenüber 44. Dafür war die Zahl der Tage mit Tau höher, und zwar 113 gegenüber 99 im Jahre 1933. Die Schneedecke blieb nur an 2 Tagen liegen, 1933 an 4. Dies ist im Vergleich zu anderen Orten außergewöhnlich gering.

Wenn auch der Winter mild und verhältnismäßig schneefrei war, so scheint doch die im Boden fehlende Wassermenge langsam ergänzt zu werden. Es kann daher rückblickend gefast werden, daß das Jahr 1934 keine extremen Temperaturen brachte. Auch der Gesamtniederschlag muß als durchschnittlich bezeichnet werden, wenn auch die Verteilung besonders in der Wachstumszeit ungünstig war.

Wetterhin hilft die Klimaforschung das Auftreten von Schädlingen, Pilzerkrankungen, Frost und anderen Erscheinungen erklären und damit bekämpfen oder vorbeugen. Erinnert sei hier an die Zufriedenheits-Unfähigkeit einzelner Apfelsorten in bestimmten Gegenden, oder das Auftreten von Blattläusen an Äpfeln.

Um an diesen so wichtigen Fragen mitzuarbeiten, unterhält z. B. die Gärtnereihandlung in Feleborn (Bad Godesberg am Rhein) eine Wetterstation 2. Ordnung. Diese wurde vom Institut für Klimaforschung in Kiel eingerichtet. Das Institut verarbeitet dann auch die Ergebnisse im Rahmen der ganzen Provinz. Da aber die Ergebnisse nicht nur örtliches Interesse haben, sondern weit darüber hinaus, so seien hier die wichtigsten Zahlen für das Jahr 1934 in Vergleich zum Jahre 1933 veröffentlicht. Von Bedeutung sind sie besonders, wenn Freilandversuche in andere Gegenden übertragen werden sollen. Es ist eigenartig, daß seitens vieler Praktiker diesen außerordentlich mühsamen und zeitraubenden Arbeiten verhältnismäßig geringes Verhältniss entgegengebracht wird. Auch dieses befestigen zu helfen, sollen diese Zeilen dienen.

Zu den Klimafaktoren, die den Gartenbau am meisten angehen, gehören die Temperaturen. Wir hatten im Jahre 1934 eine Jahresdurchschnittstemperatur von 10,9 Grad, also nahezu 1 Grad über dem langjährigen Durchschnitt unserer Gegend. Trotzdem ist die Jahreshöchsttemperatur von 1933 mit 35 Grad im Dornung (Juli) nicht erreicht worden, sie betrug vielmehr 31,9 Grad im Edelstein (September). Die Tiefsttemperatur hatten wir im Dornung (Februar) mit -13,5 Grad. Der Jahresdurchschnitt in 5 cm über dem Boden konnte mit 3,6 Grad errechnet werden, am Boden selbst mit 4,9 Grad, in 10 cm Höhe 3,9 Grad, in 25 cm Höhe 4,7 Grad und in 50 cm Höhe 5,2 Grad. Es hat sich damit die bereits 1933 festgestellte Tatsache

Fruchtvergingung zum Feiertag der nationalen Arbeit

ähnlich, wie in früheren Jahren, hat auch diesmal die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft für die Beförderung von frischem Grün zur Ausbäumung der Häuser zum 1. Mai 1935, dem Tag der nationalen Arbeit, eine Fruchtermächtigung eingeführt. Nach der im Tarif- und Verkehrsangeiger vom 15. 4. 1935 veröffentlichten Bestimmung wird frisches Grün, das zur Ausbäumung der Häuser am 1. 5. 1935 benötigt wird, auf den Strecken der Deutschen Reichsbahn kraftfrei befördert, sofern die Sendungen an öffentliche Stellen sowie an nationale Verbände gerichtet sind. Voraussetzung für die Befreiung dieser fruchtlosen Beförderung ist, daß in den Grünbüchern durch die Versender bescheinigt wird, daß der Grünfundament unentgeltlich geliefert ist. Als öffentliche Stellen im Sinne der Tarifbestimmung gelten: Reichs- und Staatsbehörden sowie Gemeinden.

Berlängerung eines Ausnahme-Tarifses

Der am 1. 5. 1932 in Kraft getretene Ausnahmetarif 11 B 12 für Heidehumus usw. läuft noch mehrmaligen Verlängerungen mit dem 30. 4. 1935 ab. Nach einer Bekanntmachung im Tarif- und Verkehrsangeiger vom 18. 4. 1935 wird die Geltungsdauer dieses Ausnahmetarifses um ein volles Jahr, bis zum 30. 4. 1936, verlängert. Der Ausnahmetarif gilt für Heidehumus, Laubhumus und Moorhumus, sofern diese Stoffe im Gartenbau Verwendung finden. Einbezogen in den Ausnahmetarif ist auch noch Heide- und Balberde, sofern diese auch mit Kadeln, Laub, Moos und dergleichen gemischt

sind. Die Anwendungsbedingungen sehen ausdrücklich vor, daß diese Stoffe nur im Gartenbau Verwendung finden dürfen. Der Geltungsbereich erstreckt sich von dem im Tarif namentlich aufgeführten Bahnhöfen nach allen Bahnhöfen der

Kann der schlesische Gemüsebau wieder vorwärtskommen?

Die Grundlagen dafür sind dank der Umstellung der Nahrungswirtschaft auf die Bedarfsdeckung und Marktregelung nun gegeben. Der Anbau und Absatz des schlesischen Gemüsebaues wird geregelt, der gerechte Preis für den Erzeuger und eine vernünftige Preisobergrenze für den Verteiler ist ins Auge gefaßt, so daß Erzeuger, Verteiler und Verbraucher bestehen können. Das sind Maßnahmen, um die der Beruf seit 15 Jahren gekämpft hat und die nach meiner Ueberzeugung auch nur der nationalsozialistische Staat durchführen konnte. Die Durchführung dieser Maßnahmen erfordert aber Disziplin, Charakter und nationalsozialistisches Denken und Handeln, was in vielen Fällen nicht immer vorhanden war. Deswegen meine lieben Berufskameraden, von aus Wert und neuen Mut gefaßt. Der Reichsbeauftragte für Gartenbau, Dr. Goettner, hat uns den Weg und das Ziel gezeigt, an und liegt es nun, zu zeigen, daß wir würdig sind, die großen Aufgaben für den Beruf und das gesamte Volk zu meistern.

Was ist nun zu leisten? Gemüse gibt es zweifellos genug, nur Qualitätsware zu wenig. Also erster Voratz, nur Originalsorten verwenden, denn das ist letzten Endes immer das Billigste, ferner eine sorgfältige Pflanzengamut, womöglich unter Anschaffung aller technischen Hilfsmittel, ferner schon zu 50 Prozent den Erfolg, daselbst gilt für die Bearbeitung des Bodens, denn nur, wenn alle Vorbedingungen für das schnelle und kräftige Wachstum einer gut vorbereiteten gefunden Pflanze erfüllt sind, wird es möglich sein, Qualitätsware zu erzielen, die wir haben müssen, um die Ansprüche der Volkss zu befriedigen und dem Auslandsverkehr zu machen. Dazu ist ferner eine ausreichende Düngung und was noch wichtiger ist, eine ergiebige Bewässerungsmöglichkeit notwendig, denn ohne Dünger geht es schimmernfalls, aber ohne Wasser gar nicht. Die letzten drei trocknen Jahre, besonders in Schlesien, sind dafür der beste Beweis. Auf der vorgenannten Grundlage aufgebaut, kann man erwarten, normale Witterung vorausgesetzt, daß man gute Ware erzielt. Sehr wichtig ist, daß man das anbauen, was der Markt verlangt. Dazu muß eine zweckmäßige, dabei geschmackvolle Verpackung des Erzeugnisses und speziell bei Handelsware eine gewissenhafte Sortierung kommen. Ohne letztere ist ein erhöhter Absatz zu einem gerechten Preis überhaupt unmöglich. Deswegen müssen bei der Marktregelung die Sortierungs- und Qualitätsbestimmungen streng durchgeführt werden, was allerdings manchem Marktbesitzer etwas unangenehm sein wird. Aber das hilft man einmal nicht; hier heißt es Disziplin wahren. Wenn wir auf dieser Grundlage den Markt mit guter Ware beliefern, dann brauchen wir uns nicht zu schämen, ja der Herr Reichsbauernführer macht es uns sogar zur Pflicht, unser deutsches Erzeugnis als solches zu kennzeichnen, um unsre Volksgenossen zu erziehen, deutsche Gartenbauerzeugnisse in erster Linie zu kaufen.

Ein wichtiger Punkt bleibt nun noch übrig, die gegenseitige Unterbietung der Preise. Das ist ein übles Kapitel und doch muß es erwähnt werden. Hier werden sich manche Berufskameraden umstellen müssen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, als Preisverdränger der gesamten Regelung feigegeht und bestraft zu werden. Die bisherige Aukade, meine Ware ist schwächer als die des Nachbarn, deswegen muß ich sie billiger verkaufen, zieht nicht mehr. Dann ist sie eben zweite oder dritte Qualität und hat den entsprechenden Preis zu bekommen, aber mit guter Ware schleudert, gibt es nicht mehr. Wort sei dank kann man sagen. Die vom Herrn Gebietsbeauftragten herausgegebenen Richtpreise für Gemüse und Blumenpflanzen machen es uns zur Pflicht, den laufenden Volksgenossen nur gute einwandfreie Pflanzen zu liefern; die Bestimmungen

Deutscher Reichsbahngesellschaft und den namentlich aufgeführten unterwertigen Bahnen. Der Ausnahmetarif gemäht auf die Klassen G und G 10 des Reichsbahn-Gütertarifs eine Ermäßigung von 20%.

Das Veredeln der Rhododendron in Kästen

Tropdem manche Berufskameraden kein Gemüchshaus besitzen, ist es ihnen doch möglich, mit gutem Erfolg Rhododendron in Kästen ohne Zusatzdüngung und Heizung zu veredeln. Die beste Zeit dazu ist von Mitte November (Mai) bis Mitte Dornung (Juni). Man wende die überall bekannte Kopulation an und Sorge dafür, daß die Keiler immer feucht bleiben. Die fertigen Veredlungen werden in einem Kasten in Sand oder Torfmüll eingefäßtert, so daß die Veredlungstelle gerade nach über der Erde bleibt und sich nicht unter dem Glas befindet. Die Fenster müssen dicht schließen; sollte dies nicht der Fall sein, wird ein Leinwand angefertigt und mit diesem alle Fugen luftdicht verschuert. Darauf werden die Fenster gefaßt oder mit Schattlerungsbletern versehen. Der Kasten bleibt dann vier Wochen geschlossen; nach Ablauf derselben wird gelüftet, die Schattlerungsbleter weggenommen und nach weiteren 4 Wochen können auch die Fenster abgenommen werden. Dann benütigen die Rhododendron nur noch einen leichten Schatten und mäßige Feuchtigkeit. Anfang Ernting (August) werden sie ausgepflanzt.

Borräte von Äpfeln in den öffentlichen Kühlhäusern der Vereinigten Staaten von Nordamerika

Jahr	1. 3.	1. 2.
1928	11 097 000	15 922 000
1929	13 550 000	20 628 000
1930	12 651 000	18 102 000
1931	15 672 000	22 317 000
1932	16 257 000	23 421 000
1933	14 250 000	20 109 000
1934	11 871 000	16 402 000
1935	13 917 000	20 800 000

(in Kisten)

Die Abnahme der Bestände in den Vereinigten Staaten von Nordamerika war also im Monat Dornung (Februar) recht erheblich. Während Anfang Dornung (Februar) der Bestand gegenüber dem vergangenen Jahre noch rund 4,4 Mill. Kisten betrug, ist der Bestand im Laufe des Monats auf 2,3 Mill. Kisten zurückgegangen. Die Borräte sind damit zwar noch immer größer als im Vorjahr, bleiben aber doch schon etwas hinter denen des Jahres 1933 zurück. Bei dieser beträchtlichen Entwicklung, die zweifellos auch zum Teil auf die in den letzten Wochen bereits bessere Aufnahme-fähigkeit der europäischen Märkte zurückzuführen ist, sollte kaum mehr mit einem früheren Angebotsdruck zu rechnen sein, zumal auch in den Vereinigten Staaten selbst sich inzwischen auf dem Apfelsmarkt gänzlichere Absatzmöglichkeiten im Zusammenhang mit der Entwicklung auf dem Markt für Südfrüchte ergeben haben.

Ein dickes in Ihren Kalender!

... jeden Tag ... Bis Sie Ihre Hagelversicherung abgeschlossen, erneuert oder bezahlt haben. Erst dann sind Sie und Ihr Betrieb vor unangenehmen Ueberraschungen sicher, erst dann können Sie sorgenfrei Feiertabend nach der Arbeit halten

DEUTSCHE HAGEL-VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT
auf Gegenseitigkeit BERLIN SW 61
für Gärtner etc. YORCKSTRASSE 71

Verlangen Sie ein unverbindliches Angebot!

Nach der Blüte

Hauptspritzung der Obstbäume mit Nosprasil, O
(Amtlich empfohlen) gegen **Obstmade** und andere Raupen sowie Pilzkrankheiten

BAYER
Erhällich in den einschlägigen Geschäften.

Perfluid-Türme
pat. gesch. NEUHEIT. Radikal wirkend z. Räuchern u. Glas. Ungemein bequem u. billig. Gehalt garant. 30 cbm. 25 Türme 4,50 RM franco Nachnahme. **MAX KANOLD mburg-Bk., Kufnerstraße 120**

Wenn dann weil

Samenbeutel und alle Packungen sowie Fachdruck-sachen

durch **Bodenheim & Co. G. m. b. H.**
Bad Sooden-Allendorf
älteste Spezialfabrik für Samenfach und gärtnerische Betriebe

Die handspritze
zur Schädlingsbekämpfung, zum Desinfizieren, Imprägnieren, Wä-deln, Wagenwaschen, Feuerlöschten. Saugleistung bei 30 m Entfernung, einfach, unverwundlich. Prospekte unverbindlich. 13023

„Antigas“
Werk für Luftschutzgerä-täte G. m. b. H. **Sin.-Charlottenburg I Holzmarkt 53**

Pa. Thüringer Heideerde
1,20 RM. gew. Heideerde 1,30 RM. blaue Moorerde 1,50 RM. Buchenlauberde 1,75 RM je 50 kg inkl. Sack, Nadelerde, 4 Sack 1.- RM versendet in einer prima Qualität!

Hugo Ludwig, Schleifreisen bei Hermdorf (Thüringen). 13159

Gebraucht! Neu!
Eiserne Rohre
für Zaunziele, Leitungen, Heizungen, Wasserbehälter, rund und viereckig, offen und geschloesen, billig lieferbar. 11713

Julius Brann G. m. b. H. Berlin NO 55, Prenzlauer Allee 98-99

Wasserschläuche
in unverwüchtlichen, frischen Qualitäten sofort vom Lager

Arnold Reinshagen
Gummi- und Asbest-Fabrikate
Leipzig C 1, Tröndlinring 5, Tel. Sammel-Nr. 71071. Gegründet 1868